

Unvollständige Messe vollendet aufgeführt



Mal sanft, mal energisch sang der Kirchen- und Oratorienchor Wädenswil unter der Leitung von Felix Schudel.

André Springer

WÄDENSWIL Am Wochenende führte der Kirchen- und Oratorienchor Wädenswil zweimal die unvollendete Messe in c-Moll von Mozart auf.

Der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter sah dem Konzert am Samstag mit Spannung entgegen: «Das ist eines der Highlights des Jahres.» Die reformierte Kirche war gut besucht. Zu einer kleinen Verzögerung kam es wegen eines durch das Schneetreiben ausgelösten Verkehrschaos, aber sobald die Musiker vollzählig waren, hob Felix Schudel seinen Dirigentenstab, und mit einem sanften Streicher-Intro begann die Messe in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart.

Das Kyrie floss aus rund 80 Mündern in die sanften Streicherklänge ein, wurde immer lauter. Chor und Solistin wechselten

sich ab, laut und leise, mit grosser Intensität. Wuchtig wirkte das Gloria, monumental durch den Einsatz der Bläser. Temperamentvoll führten die Streicher bei Laudamus; energisch sang die zweite Sopranistin, und der Dirigent tanzte beim Dirigieren. Jedes Stück hatte seinen eigenen, wieder ganz anderen Charakter, dadurch war die Messe sehr kurzweilig. Ruhigere und dramatischere Passagen wechselten sich ab, analog zum Wechselspiel zwischen Chor und Solisten. Immer, wenn man glaubte, das Muster zu kennen, kam etwas Unerwartetes, mit ungewohnten Harmonien. Umso interessanter wurde es, als

man zum Credo kam. Teile des Glaubensbekenntnisses waren nachträglich hinzugefügt worden, denn die c-Moll-Messe blieb unvollendet. Man weiss nicht, warum Mozart die Arbeit an seiner Komposition abgebrochen hat; möglich, dass ihn der Tod seines ersten Sohnes im Babyalter gebremst hat. Die Komposition von 1783 enthält nicht alle in einer Messe üblichen Sätze. So fehlen auch Agnus Dei («Lamm Gottes») und Dona nobis pacem («Gib uns Frieden»).

Wie tickt Mozart?

Die Fassung, die der Kirchen- und Oratorienchor Wädenswil am Samstag und Sonntag aufgeführt hat, ist ergänzt worden durch den Musikwissenschaftler Robert D. Levin, der bereits das Requiem

überarbeitet hatte. Damit die Ergänzung authentisch wirkt, erforschte der Harvard-Professor akribisch Denk- und Arbeitsweise sowie Lebensumstände des Komponisten und fand Skizzen und Hinweise auf fehlende Teile der Messe. Uraufgeführt wurde das überarbeitete Chorwerk vor zehn Jahren in der Carnegie Hall New York durch den Dirigenten Helmuth Rilling. Nun dirigierte es Felix Schudel in der reformierten Kirche Wädenswil.

Begleitet wurde der Chor vom Neuen Glarner Musikkollegium und von den Solisten Maria C. Schmid, Sonja Leutwyler, Riccardo Botta und Boris Petronje. Einmal mehr zeigte sich, wie Schudel seinen grossen Chor führen kann, ohne dass dieser «massig» wirkt: Hohe Töne werden mit Leichtig-

keit genommen; 80 Stimmen können auch ganz leise singen. Die Gesichter zeigten höchste Konzentration und Begeisterung. Der 69-jährige Schudel leitet den 127-jährigen Chor seit 1978.

Der Sohn im Publikum

Einer seiner Söhne sass im Publikum: Pascal Schudel, der sich selbst bescheiden als «nicht musikalisch» bezeichnet, genoss das Konzert und war stolz auf seinen Vater. «Beeindruckend, was Schudel leistet», fand Stadtpräsident Kutter. «Es war kurzweilig, abwechslungsreich, hat mir gut gefallen.» Kutter spielte früher Klarinette und nimmt in letzter Zeit wieder ab und zu seine Gitarre in die Hand: «Musik ist ein guter Ausgleich.»

Michèle Combaz Thyssen